

*Ehemalige US-Geheimdienstler fordern den US-Präsidenten Trump auf, seine Venezuela-Politik zu ändern und keinen Krieg mit Russland zu riskieren.*

**LUFTPOST**

**Friedenspolitische Mitteilungen aus der  
US-Militärregion Kaiserslautern/Ramstein  
LP 047/19 – 17.04.19**

## **VIPS drängen Trump, einen Krieg um Venezuela zu vermeiden**

**Die Veteran Intelligence Professionals for Sanity warnen Trump davor, sich mit seiner Venezuela-Politik auf einen schlüpfrigen Hang zu begeben und in einen Krieg in Venezuela und eine militärische Konfrontation mit Russland zu schlittern.**

Consortium News, 04.04.19

( <https://consortiumnews.com/2019/04/04/vips-urge-trump-to-avoid-war-in-venezuela/> )

### **Memorandum an den US-Präsidenten**

Von den Veteran Intelligence Professionals for Sanity (VIPS, den ehemaligen Geheimdienstlern für Vernunft)

**Betreff:** Vermeidung eines Krieges mit Russland in Venezuela

Herr Präsident,

die Venezuela-Politik Ihrer Regierung bewegt sich auf einen schlüpfrigen Hang zu, auf dem wir leicht in einen Krieg in Venezuela und eine militärische Konfrontation mit Russland schlittern könnten. Als ehemalige Geheimdienstler und für die Sicherheit unseres Staates Zuständige mit jahrzehntelanger Erfahrung fordern wir Sie auf, sich nicht aus Verärgerung über die Unruhen in Venezuela oder die russischen Aktivitäten auf der westlichen Halbkugel in eine Militäraktion drängen zu lassen. Mit der Landung zweier russischer Transportflugzeuge und der andauernden politischen Unterstützung für die (legitime) Regierung Venezuelas sind die Russen weit davon entfernt, die "rote Linie" zu überschreiten, die 1823 (von dem US-Präsidenten James Monroe) mit der Monroe-Doktrin gezogen wurde. (Sie besagt, dass sich europäische Mächte nicht in die Angelegenheiten lateinamerikanischer Staaten, die USA aber auch nicht in europäische Konflikte einzumischen haben, s. dazu auch <https://de.wikipedia.org/wiki/Monroe-Doktrin> .)

### **Verfehlte US-Ziele in Venezuela**

Die US-Aktivitäten in Venezuela haben die Krise, in der sich das Land befindet, nur vertieft, die Leiden seiner Bevölkerung vergrößert und die Gefahr gewaltsamer Auseinandersetzungen auf nationaler Ebene deutlich erhöht (s. dazu auch [http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP\\_19/LP02119\\_180219.pdf](http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP_19/LP02119_180219.pdf) ). Präsident Maduros Miswirtschaft und seine autoritären Reaktionen auf Provokationen sollen nicht verteidigt werden; sie resultieren aber zumindest teilweise aus der Tatsache, dass er seit seiner ersten Wahl im Jahr 2013 (vor allem von den USA) mit Sanktionen unter Druck gesetzt wurde, mit dem Ziel, ihn aus dem Amt zu drängen. Unserer Ansicht nach sind die Ratschläge, die Sie von Ihren Spitzenberatern – dem Senator Marco Rubio aus Florida, Ihrem Nationalen Sicherheitsberater John Bolton, von Elliott Abrams, dem US-Sonderbeauftragten für Venezuela und Ihrem Außenminister Michael Pompeo – erhalten haben und immer noch erhalten, schlicht und einfach falsch.

Die Anerkennung Juan Guaidós, des Präsidenten der Nationalversammlung Venezuelas, als "Interimspräsident", hat keinen Militärputsch gegen den gewählten Präsidenten

Maduro ausgelöst. Die führenden Offiziere Venezuelas zogen nicht mit, weil sie vorher (von US-Seite) als korrupte Opportunisten und Drogendealer beschimpft wurden, die sich in Kumpanei mit dem früheren Präsidenten Hugo Chávez und dem heutigen Präsidenten Nicolás Maduro nur bereichert hätten. Auch die Androhung noch härterer Sanktionen hat nichts bewirkt. Diese widersprüchlichen Aktivitäten beruhten auf einer völligen Fehleinschätzung der venezolanischen Militärs; die waren und sind durchaus bestechlich und für politische Veränderungen empfänglich, waren aber nie so abgehoben und isoliert von der venezolanischen Bevölkerung, dass sie nicht auch ihre Begeisterung (für Chávez) verstanden hätten. Die Annahme der US-Regierung, die Offiziere würden aus Enttäuschung über Maduros Mangelwirtschaft zu Guaidó und seinem Anhang überlaufen und den "Chavismo" (s. <https://en.wikipedia.org/wiki/Chavismo> ) beseitigen, war völlig falsch; auch die meisten Offiziere schätzen die historisch notwendigen Veränderungen, die Chávez dem Land und vor allem den Armen gebracht hat.

Auch die von Ihrer Regierung wiederholt angedrohte Militärintervention hat sich als kontraproduktiv für Ihre Regime-Change-Pläne erwiesen. Ihre Berater aus Politiker- und Geheimdienstkreisen haben die durch Umfragen belegte wachsende Unterstützung für Guaidó als Aufforderung an die USA missverstanden, in die Krise in Venezuela einzugreifen und sie zu beenden. Guaidó, der (von den USA unterstützte) Präsident der Nationalversammlung, war ein politischer Nobody, bevor die USA und andere Staaten seinen Anspruch auf die Präsidentschaft (voreilig) anerkannten. Damit hat Ihr Beraterteam den venezolanischen Nationalismus völlig unterschätzt. Die Venezolaner fürchten die Zerstörungen, die durch eine US-Militärintervention verursacht würden, denn sie erinnern sich noch gut an die mindestens 3.000 Panamer, die bei der US-Operation Just Cause (Gerechte Sache, s. [https://de.wikipedia.org/wiki/US-Invasion\\_in\\_Panama](https://de.wikipedia.org/wiki/US-Invasion_in_Panama) ) getötet wurden, mit der die USA den korrupten Machthaber Manuel Noriega stürzten. Die angedrohte US-Invasion hat die Venezolaner eher mit Maduro versöhnt, als von ihm weggetrieben.

Die Strategie Ihrer Regierung, die Bevölkerung Venezuelas unter anderem durch die Unterbrechung der Stromversorgung unter Druck setzen zu wollen, beruhte auf der falschen Annahme, damit ließe sich ein Staatsstreich zum Sturz Maduros provozieren. In Wirklichkeit haben dieser Sabotageakt und die US-Sanktionen Maduro die Möglichkeit verschafft, von seinen eigenen Fehlern abzulenken und sie der böswilligen Einflussnahme der USA anzulasten. Die Venezolaner durchschauten den von Ihren Beratern hochgelobten Guaidó als Marionette der Yankee-Imperialisten, der auf Kosten ihrer Gesundheit und ihres Wohlergehens Unruhe gestiftet hat, um sich zum Interimspräsidenten erklären zu können.

## **Die vergebenen Chancen der Diplomatie**

Senator Rubio und die Herren Bolton, Abrams und Pompeo haben (durch ihre Fehleinschätzungen) die große Chance vertan, sich mit den Verbündeten in Lateinamerika und Europa auf der Basis gemeinsamer Werte zu verständigen. Obwohl die Mehrheit der Lateinamerikaner die Berufung Ihrer Berater auf die (überholte) Monroe-Doktrin diskriminierend findet, haben die überwiegend rechtsgerichteten Präsidenten der meisten südamerikanischen und aller mittelamerikanischen Staaten Guaidós Selbsternennung zum Interimspräsidenten gemeinsam mit den USA befürwortet. Guaidós Mangel an Führungsqualitäten – er scheint tatsächlich nur Anweisungen der US-Regierung ausführen zu können – seine Unbeweglichkeit in Verhandlungen und sein wiederholter Ruf nach einer US-Militärintervention sowie die Drohung Ihrer Regierung, tatsächlich militärisch eingreifen zu wollen, haben dazu geführt, dass ein Regime Change in Venezuela jetzt nur noch von besonders US-hörigen Regierungen unterstützt wird. Der unter anderem von der International Contact Group (s. <http://www.federicamogherini.net/the-international-contact-group-for-ve>

[nezuela/?lang=en](#) ) entwickelte Vorschlag, den Konflikt in Venezuela durch Verhandlungen zu lösen, erhält hingegen immer mehr Zustimmung.

## Die Internationalisierung des Konfliktes

Ihr Nationaler Sicherheitsberater Bolton und andere haben schon vor Guaidós (gescheitertem) Umsturzversuch alles getan, um den Konflikt in Venezuela auf die internationale Ebene auszuweiten. Die bereits im November 2018 verbreitete provozierende Äußerung Boltons über die "Troika der Tyrannei" und das "Dreieck des Terrors mit den Eckpunkten Havanna, Caracas und Managua", das er als "schmutzige Wiege des Kommunismus in der westlichen Hemisphäre" abqualifizierte, war ein kaum verschleierte, an den Kalten Krieg erinnernder Ausfall gegen Russland und China. Herr Bolton, Senator Rubio und andere Berater haben bei zahlreichen Gelegenheiten deutlich gemacht, dass der Sturz des Präsidenten Maduro nur der erste Schritt zur Beseitigung der "Troika" und "des kommunistischen Einflusses" auf der westlichen Halbkugel wäre.

Ihre Ratgeber haben wiederholt behauptet, kubanische Berater hätten bisher das Überleben der Maduro-Regierung abgesichert, ohne Beweise für diese Behauptung vorzulegen. Auch von den angeblich "Hundertern" von Soldaten, die auf Betreiben von US-Geheimdiensten aus der venezolanischen Armee desertiert sind, kam keine Bestätigung dafür, dass ihre kubanischen Ausbilder besonderen Einfluss ausüben würden. Die Drohungen, die Washington auch gegen Kuba gerichtet hat, haben sogar dazu geführt, dass von der kubanischen Regierung bisher keinerlei Vorschläge für eine Lösung der Krise in Venezuela kamen – was in ähnlichen Situationen, zum Beispiel im aktuellen Friedensprozess in Kolumbien (s. unter [https://de.wikipedia.org/wiki/Bewaffneter\\_Konflikt\\_in\\_Kolumbien](https://de.wikipedia.org/wiki/Bewaffneter_Konflikt_in_Kolumbien) ), im Friedensprozess in Angola in den Jahren 1989/90 (s. dazu auch [http://othes.univie.ac.at/22552/1/2012-01-05\\_9803940.pdf](http://othes.univie.ac.at/22552/1/2012-01-05_9803940.pdf) ) und bei den Central American Negotiations Anfang der 1990er Jahre (s. <https://www.nytimes.com/1987/11/06/world/central-american-peace-accord-goes-into-effect.html> ) durchaus der Fall war.

## Provozierende Rhetorik an die Adresse Russlands

Am gefährlichsten sind jedoch die aggressiven Erklärungen zu dem Engagement Russlands in Venezuela. Russische Ölfirmen, besonders Rosneft (s. <https://de.wikipedia.org/wiki/Rosneft> ), unterstützen schon lange die venezolanische Erdölgesellschaft PDVSA (s. [https://de.wikipedia.org/wiki/Petr%C3%B3leos\\_de\\_Venezuela](https://de.wikipedia.org/wiki/Petr%C3%B3leos_de_Venezuela) ), weil deren Produktion und Gewinn durch Missmanagement und die fallenden Ölpreise abgestürzt sind. Langfristige Beobachter glauben, das Rosneft-Engagement sei derzeit zwar ein Verlustgeschäft, (wegen der großen Erdölreserven Venezuelas) aber trotzdem rein geschäftlich und nicht politisch motiviert.

Erst die Rhetorik Ihrer Berater, durch die der Konflikt in Venezuela zu einem Ost-West-Problem aufgebauscht wurde, hat Putin und seinen Beratern die Gelegenheit verschafft, der US-Regierung in die Suppe zu spucken – besonders weil der Versuch, Maduro zu stürzen, gescheitert ist und die diplomatische Unterstützung für Guaidó schwindet. Maduro und Putin hatten in der Vergangenheit keine besonders engen Beziehungen, und kaum gemeinsame strategische Interessen; erst die aggressive Rhetorik und die Drohungen der US-Regierung haben sie aber zu Partnern gegen die USA gemacht. Das Treffen zwischen Ihrem Sonderbeauftragten Elliot Abrams und dem stellvertretenden russischen Außenminister Sergei Ryabkow in Rom (s. LP 046/19) hat nur zu neuen US-Sanktionen gegen Venezuela und zur Wiederholung Ihrer Drohung geführt, dass noch "alle Optionen auf dem Tisch" seien.

Bisher gibt es keine zuverlässigen, öffentlich verfügbaren Informationen über die beiden russischen Flugzeuge, die letzte Woche in Maiquetía (s. <https://de.wikipedia.org/wiki/Maiquet%C3%ADa> ) gelandet sind – zwei Monate, nachdem Ihre Regierung öffentlich verkündet hat, Maduro entmachten zu wollen. Bisherige Erfahrungen lassen aber vermuten, dass Moskau damit zwei Hauptziele verfolgt:

Moskaus vorrangigstes Ziel besteht vermutlich darin, die unzutreffende aggressive Rhetorik Ihrer Regierung zurückzuweisen und Ihnen unter die Nase zu reiben, dass Russland als souveräner Staat das Recht hat, Beziehungen jeder Art – auch militärische – zu jedem beliebigen Staat aufzunehmen. Russland verhält sich in Venezuela ähnlich wie in Syrien, wo es erst auf Wunsch Baschar al-Assads eingegriffen hat. Deshalb ist das Verhalten Moskaus auch keine Reaktion auf den vom Westen (und besonders von den USA) unterstützten Staatsstreich in Kiew (s. dazu auch [http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP\\_13/LP06314\\_040414.pdf](http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP_13/LP06314_040414.pdf) ).

Wenn die von den Medien verbreiteten Spekulationen über russische Militärberater und militärische Ausrüstung an Bord der beiden (in Venezuela gelandeten russischen) Flugzeuge zutreffen, könnte es ein weiteres Ziel Moskaus sein, die militärischen Fähigkeiten Venezuelas zu stärken und die USA nachdrücklich vor einer Militärintervention (in Venezuela) zu warnen. Ihre Regierung hat öffentlich behauptet, die Russen würden (bereits in Venezuela vorhandene) Boden-Lufttraketen des Typs S-300 einsatzfähig machen; die wären aber nur defensiv einzusetzen. Es gibt also wirklich keinerlei Beweise dafür, dass Russland in Venezuela irgendwelche offensiven Absichten verfolgt.

Die US-Reaktion birgt allerdings die große Gefahr einer militärischen Konfrontation. Herr Bolton hat "alle militärischen Akteure außerhalb der westliche Hemisphäre ausdrücklich davor gewarnt, militärisches Gerät nach Venezuela oder in andere Staaten auf der westlichen Halbkugel zu schaffen – mit der Absicht, sie dort für Militäreinsätze zu verwenden". Ohne zu definieren, was nicht geduldet würde, drohte Herr Bolton: "Wir werden solche herausfordernden Aktionen als direkte Bedrohung für den internationalen Frieden und die regionale Sicherheit betrachten." Und Ihr Sonderbeauftragter für Venezuela hat erklärt, die Anwesenheit der Russen sei "äußerst bedenklich". Ihr Außenminister hat gefordert: "Die Russen müssen Venezuela sofort verlassen." Auch Sie fordern den Abzug der Russen und wiederholen ständig, dass sie sich "alle Optionen" offenhalten, die Russen also, wenn nötig, auch mit militärischen Mitteln zum Abzug zwingen wollen. Wir stellen dazu fest, dass Moskau im Gegensatz zu Ihrer Regierung seine Botschaft in Caracas nicht geschlossen hat (also nach wie vor diplomatische Beziehungen zu diesem Land unterhält).

### **Meiden Sie den schlüpfrigen Abhang!**

Als führende Geheimdienstler und Sicherheitsexperten haben wir unser Land lange Jahre vor vielen Bedrohungen geschützt, auch vor solchen, die von der Sowjetunion ausgingen. Deshalb halten wir die Anzettelung von Konflikten, den Sturz von Regierungen anderer Staaten, den Bruch ausgehandelter Abkommen und die Anfechtung von Entscheidungen souveräner Staaten, die keine negativen Auswirkungen auf die Sicherheit der USA haben, für sehr unklug.

Wir wiederholen, dass wir Maduro und seine Politik nicht verteidigen wollen, möchten aber gleichzeitig darauf hinweisen, dass viele seiner Probleme erst durch die Einmischung der US-Regierung und deren Absicht, ihn aus dem Amt zu vertreiben, entstanden sind oder verschlimmert wurden. Wir glauben, dass eine rechtsstaatliche Politik, die das Völkerrecht achtet, unseren nationalen Interessen besser dient, als Drohungen und eine auf Konfrontation ausgerichtete aggressive Rhetorik. Wie konnten Ihre Ratgeber, die Maduro stürzen

wollen, glauben, er würde nicht versuchen, Hilfe zu seinem Schutz und zur Verteidigung Venezuelas zu bekommen?

Außerdem könnte die aggressive US-Rhetorik, die Russland provoziert, allzu zu leicht zu einer Konfrontation mit fatalen Folgen führen.

Die Berufung auf die aus dem Jahr 1823 stammende Monroe-Doktrine ist dabei wenig hilfreich. Wenn Russland einem Staat, dessen Regierung wir erklärtermaßen stürzen wollen und dem wir mit einem militärischen Angriff drohen, rein defensive Hilfe leistet, verstößt das weder gegen die Monroe-Doktrin, noch wird damit eine "rote Linie" überschritten.

Uns ist bekannt, dass einige Medienleute Sie zu härteren Maßnahmen, vielleicht sogar zu einer Militäraktion gegen Russland drängen wollen. Wir legen Ihnen nahe, nicht in diese Falle zu gehen. Wir leben nicht mehr im 19. Jahrhundert, und es gibt auch keinerlei Zusammenhang mit der Kubakrise von 1962 (s. <https://de.wikipedia.org/wiki/Kubakrise>).

Die beste Möglichkeit, eine gefährliche Eskalation zu verhindern, wäre ein direktes Gespräch zwischen Ihnen und dem russischen Präsidenten Putin. Ihre Regierung sollte ihre Energie besser für das Ausräumen interner Meinungsunterschiede, die Neujustierung ihrer falschen Politik und eine friedliche Lösung in Venezuela einsetzen.

#### **Für den Vorstand der Veteran Intelligence Professionals for Sanity:**

**Fulton Armstrong**, former National Intelligence Officer for Latin America & former National Security Council Director for Inter-American Affairs (ret.)

**William Binney**, former Technical Director, World Geopolitical & Military Analysis, NSA; co-founder, SIGINT Automation Research Center (ret.)

**Richard H. Black**, Senator of Virginia, 13th District; Colonel US Army (ret.); Former Chief, Criminal Law Division, Office of the Judge Advocate General, the Pentagon (associate VIPS)

**Marshall Carter-Tripp**, Foreign Service Officer & former Division Director in the State Department Bureau of Intelligence and Research (ret.)

**Bogdan Dzakovic**, Former Team Leader of Federal Air Marshals and Red Team, FAA Security, (ret.) (associate VIPS)

**Philip Giraldi**, CIA, Operations Officer (ret.)

**Mike Gravel**, former Adjutant, top secret control officer, Communications Intelligence Service; special agent of the Counter Intelligence Corps and former United States Senator

**Matthew Hoh**, former Capt., USMC, Iraq; former Foreign Service Officer, Afghanistan (associate VIPS)

**Larry Johnson**, former CIA Intelligence Officer & former State Department Counter-Terrorism Official, (ret.)

**Michael S. Kearns**, Captain, USAF (ret.); ex-Master SERE Instructor for Strategic Reconnaissance Operations (NSA/DIA) and Special Mission Units (JSOC)

**John Kiriakou**, former CIA Counterterrorism Officer and former Senior Investigator, Senate Foreign Relations Committee

**Karen Kwiatkowski**, former Lt. Col., US Air Force (ret.), at Office of Secretary of Defense watching the manufacture of lies on Iraq, 2001-2003

**Clement J. Laniewski**, LTC, U.S. Army (ret.)

**Linda Lewis**, WMD preparedness policy analyst, USDA (ret.)

**Edward Loomis**, NSA Cryptologic Computer Scientist (ret.)

**David MacMichael**, former Senior Estimates Officer, National Intelligence Council (ret.)

**Ray McGovern**, former US Army infantry/intelligence officer & CIA presidential briefer (ret.)

**Elizabeth Murray**, former Deputy National Intelligence Officer for the Near East & CIA political analyst (ret.)

**Todd E. Pierce**, MAJ, US Army Judge Advocate (ret.)

**Coleen Rowley**, FBI Special Agent and former Minneapolis Division Legal Counsel (ret.)

**Peter Van Buren**, U.S. Department of State, Foreign Service Officer (ret.) (associate VIPS)

**Larry Wilkerson**, Colonel, U.S. Army (ret.), former Chief of Staff for Secretary of State; Distinguished Visiting Professor, College of William and Mary

**Sarah Wilton**, Commander, U.S. Naval Reserve (ret.) and Defense Intelligence Agency (ret.)

**Ann Wright**, U.S. Army Reserve Colonel (ret) and former U.S. Diplomat who resigned in 2003 in opposition to the Iraq War

*(Wir haben das bemerkenswerte Memorandum komplett übersetzt und zum besseren Verständnis mit Ergänzungen und Links in runden Klammern versehen. Anschließend drucken wir den Originaltext ab.)*



# Consortium News

Independent Investigative Journalism and Political Review - Since 1995

[www.consortiumnews.com](http://www.consortiumnews.com)

Robert Parry 1949-2018

## VIPS Urge Trump to Avoid War in Venezuela

April 4, 2019

VIPS warn that Trump's policies regarding Venezuela appear to be on a slippery slope that could take us toward war in Venezuela and military confrontation with Russia.

**MEMORANDUM FOR:** The President

**FROM:** Veteran Intelligence Professionals for Sanity (VIPS)

**SUBJECT:** Avoiding War with Russia over Venezuela

Mr. President:

Your Administration's policies regarding Venezuela appear to be on a slippery slope that could take us toward war in Venezuela and military confrontation with Russia. As former intelligence officers and other national security practitioners with many decades of experience, we urge you not to let yourself be egged on into taking potentially catastrophic military action in response to civil unrest in Venezuela or Russian activities in the Western Hemisphere. With the recent arrival of two transport aircraft and enduring political support for the government of Venezuela, the Russians are far from crossing any "red line" emanating from the 1823 Monroe Doctrine.

### Unfulfilled Objectives in Venezuela

Inside Venezuela, U.S. actions have failed to do more than plunge the country into deeper crisis, cause greater human suffering, and increase the prospects of violence on a national scale. President Maduro's mishandling of the economy and authoritarian reactions to provocations are impossible to defend, but they result in part from the fact that he has been under siege since he was first elected in 2013 and has faced sanctions aimed ultimately at removing him from office. In our view, the advice you've received from your top advisors – Florida Senator Marco Rubio, National Security Advisor John Bolton, Special Representative Elliott Abrams, and Secretary of State Michael Pompeo – was and apparently continues to be wrong.

Recognition of Venezuelan National Assembly President Juan Guaidó as "interim president" did not prompt the military to rise up against President Maduro. Neither did attacking the officer corps as merely corrupt opportunists and drug-traffickers enriched through loyalty to former President Chávez and Maduro, nor did repeatedly threatening them with harsher sanctions. Those actions reflected a fundamental misunderstanding about the Venezuelan military, which has never been free of corruption and political compromise but has also never been so totally isolated from the Venezuelan people that it hasn't felt their suffering. U.S. policies incorrectly assumed that the officers – while probably fed up with Maduro's shortcomings – would support Guaidó despite his faction's commitment to dismantle Chavismo, which most officers believe brought historical-

ly necessary changes to the country, including enfranchisement of the poor.

Similarly, your Administration's repeated hints at military intervention have been counter-productive to your regime-change objectives. Your policy and intelligence advisors were correct in interpreting the disparate polling data showing popular support for Guaidó as actually being support for the U.S. to extricate the country from its crisis – the National Assembly President was a political unknown until the United States and others recognized his claim to the Presidency – but your team showed a lack of understanding of Venezuelan nationalism. Venezuelans do not welcome the destruction that would be caused by U.S. military attack; they recall the death toll of Operation Just Cause, when the United States killed more than 3,000 Panamanians (by its own count) to remove one corrupt authoritarian, Manuel Noriega. Threats of invasion have pushed people to circle around Maduro, however reluctantly, not reject him.

Your Administration's strategy of punishing the Venezuelan people, including apparently knocking out their electricity, seems based on the false assumption that humanitarian crisis will prompt a coup to remove Maduro. In fact, the U.S. sanctions have allowed Maduro to shift blame from his own failings to U.S. malice – and it has left Guaidó, whom your advisors portray as the moral equivalent of our Founders, looking like a sell-out to Yankee imperialists at the cost of the Venezuelan people's health and welfare and magnified civil disorder.

### **Lost Opportunity for Diplomacy**

Senator Rubio, Mr. Bolton, Mr. Abrams, and Mr. Pompeo have also squandered a formidable moment to build on common values with allies in Latin America and Europe. Even though most Latin Americans find your aides' public assertion that the Monroe Doctrine is alive and well to be insulting, the right-leaning Presidents of most of South and Central America rallied with you to support Guaidó's self-proclamation. But Guaidó's lack of leadership – he appears totally scripted by U.S. Government agencies – his inflexibility on negotiations, his open call for U.S. military intervention, and your own Administration's dangling threat of war are rapidly alienating all but the most subservient to U.S. policy dictates. Negotiation proposals, such as those being developed by the International Contact Group, are gaining momentum.

### **Internationalizing the Conflict**

National Security Advisor Bolton and others have sought to internationalize the Venezuela issue since before Guaidó's proclamation. Bolton's reference to a "Troika of Tyranny" in November – which he called "a triangle of terror stretching from Havana to Caracas to Managua" and "sordid cradle of communism in the Western Hemisphere" – was a veiled Cold War-era swipe at Russia and China. Mr. Bolton, Senator Rubio, and other advisors have made clear on numerous occasions that the overthrow of President Maduro would be just the first stage in efforts to eliminate the current governments of the "Troika" and "Communist influence" in the Western Hemisphere.

They have repeatedly asserted that Cuban advisors have been crucial to the Maduro government's survival without providing evidence. Indeed, the reportedly "hundreds" of Venezuelan military defectors, including many managed by U.S. agencies, have not provided even credible hearsay evidence that Cubans are doing more than providing routine assistance. In addition, the threats coming out of Washington have preempted any willingness that Cuba might have had to contribute to a regional solution to the Venezuelan crisis as it has in similar situations, such as Colombia's recent peace process,



the Angola peace process in 1989-90, and the Central American negotiations in the early 1990s.

### **Provocative Rhetoric about Russia**

Most dangerous, however, are aggressive statements about Russia's engagement with Venezuela. Russian oil companies, particular Rosneft, have long been in Venezuela – bailing out the Venezuelan petroleum company (PDVSA) as its mismanagement and falling oil prices have caused production and revenues to plummet. Most long-term observers believe Rosneft's decisions, including throwing good money after bad, have been motivated by business calculations, without a particularly ideological objective.

Your advisors' rhetoric imposing an East-West spin on the issue presented President Putin and his advisors an opportunity to try to poke the United States in the eye – especially as Administration efforts to remove Maduro foundered and diplomatic support for Guaidó cracked. Maduro and Putin have not enjoyed particularly close personal relations in the past, and their shared strategic interests are few, but U.S. rhetoric and threats have given them common cause in tweaking us. A meeting in Rome between your special envoy, Elliot Abrams, and Russian Deputy Foreign Minister Sergei Ryabkov achieved nothing amid further U.S. sanctions against Venezuela and continued threats that “all options” were on the table.

Publicly available information is insufficient for us to know exactly what was aboard the two Russian aircraft that landed at Maiquetía last week – two months after your Administration publicly proclaimed its intention to remove Maduro – but precedent suggests Moscow had two main objectives.

One, and probably primary, is to embarrass your Administration by defying your rhetoric, just to rub your nose in Moscow's sovereign right to have the relations, including military liaison, with whomever it pleases. In this sense, Russian behavior resembles its intervention, at Bashar al-Assad's request, in Syria. And it is not a far cry from Moscow's reaction to the Western-supported coup in Kiev.

Another objective, if press speculation about the Russian advisors and equipment aboard the aircraft is correct, would be to shore up Venezuela's ability to warn of and respond to a U.S. military strike. Your Administration has publicly asserted that the Russians are helping repair S-300 surface-to-air missile systems, which have a purely defensive purpose. There is no evidence, not even circumstantial, that Russia has any offensive objectives in this relationship.

The U.S. reaction has suggested a much greater chance of military confrontation. Mr. Bolton “strongly caution[ed] actors external to the Western Hemisphere against deploying military assets to Venezuela, or elsewhere in the Hemisphere, with the intent of establishing or expanding military operations.” Without defining what activities he would object to, Mr. Bolton said, “We will consider such provocative actions as a direct threat to international peace and security in the region.” Your Special Representative said the “Russian presence” is “extremely pernicious.” Your Secretary of State said, “Russia's got to leave Venezuela.” You said, “Russia has to get out” and reiterated that “all options are open” – including presumably forcing the Russians out militarily. And we note that Russia has not closed its embassy in Caracas as your Administration has.

### **Avoiding the Slippery Slope**

As intelligence officers and security experts, we have given many years to protecting our

nation from a host of threats, including from the Soviet Union. We also believe, however, that picking fights, including ousting governments, blocking negotiated settlements, and threatening other countries' sovereign decision to pursue activities that do not threaten our national security – is rarely the wise way to go.

We repeat that we are not defending Maduro and his record, while at the same time pointing out that many of his troubles have been exacerbated by U.S. policies and efforts to oust him. We believe that due process and practical, realistic policies better protect our national interests than threats and confrontational rhetoric. It strains credulity to believe that your advisors picked this fight with President Maduro without realizing that Venezuela would seek help fixing its defensive capabilities.

Moreover and very seriously, rhetoric challenging Russia could all too easily lead to a much more consequential confrontation.

Invoking the 1823 Monroe Doctrine is unhelpful. For Russia to provide assistance for purely defensive purposes to a country in which we seek to create regime change and threaten military attack would not be widely seen as violating the Monroe Doctrine or crossing a “red line.”

We realize that some in the media are trying to egg you on into taking forceful action, perhaps even of a military nature, to punish Russia in any case. We urge you not to fall into this trap. This is not 19th century Latin America, and it is a far cry from the Cuba missile crisis of 1962.

The best way to prevent dangerous miscalculation would be for you to speak directly with President Putin. Washington's energies would be better spent clearing up differences, adjusting failed policies, and promoting a peaceful resolution in Venezuela.

Signatures see end of translation!

<http://www.luftpost-kl.de/>

**VISDP: Wolfgang Jung, Assenmacherstr. 28, 67659 Kaiserslautern**